

Kriterien zur Erstellung und Überprüfung inklusive Unterrichtsentwürfe im konfessionellen Religionsunterricht



Wolfhard Schweiker

Vorbemerkungen

Ziel und Zweck dieser Kriterienliste ist, eine schnelle Orientierung zu bieten, um für den konfessionellen Religionsunterricht inklusive Unterrichtsentwürfe zu erstellen oder auf ihre Inklusionstauglichkeit zu prüfen. Sie richtet sich an Auszubildende, Studierende, Lehramtsanwärter:innen und Lehrkräfte im Bereich der Religionspädagogik. Die Kriterienliste stützt sich auf die theoretischen Grundlagen des ‚Prinzip Inklusion‘ aus religionspädagogischer Perspektive (Schweiker 2017). Auf der Grundlage eines weiten Inklusionsbegriffs liegt eine besondere Schwerpunktsetzung dieser Liste auf der Differenzlinie Dis/Ability.

Die Überschriften benennen, systematisch geordnet, die pädagogischen und didaktischen Kriterien eines inklusiven Religionsunterrichts. Sie werden immer weiter aufgefächert und nehmen so an Differenzierung und Vertiefung zu.

Die unter den Überschriften stehenden Spiegelstriche sind Indikatoren, mit denen inklusive Unterrichtsentwürfe entwickelt oder überprüft werden können. Die Kriterienliste kann als Checkliste verwendet werden.

Für einen guten inklusiven Unterricht gibt es über diese Liste hinaus weitere Kriterien auf den Ebenen der Kulturen (Haltungen etc.), Strukturen (Rahmenbedingungen etc.) und Praktiken des konkreten Unterrichts. Vergleichen Sie dazu die „Zehn Grundsätze für inklusiven Religionsunterricht“ in: www.inrev.de/zehn-grundsätze-für-inklusive-religionsunterricht/.

Ein guter inklusiver Unterrichtsentwurf im konfessionellen Religionsunterricht berücksichtigt

- die drei Grundprinzipien einer inklusiven bzw. integrativen Didaktik nach Georg Feuerer (2005) (1-3), die jeweils gültigen Bildungsstandards (4) und wesentliche pädagogische Prinzipien (5).

1. Individualisierung

- Berücksichtigt im Sinne der Subjekt- und Diversitätsorientierung die individuellen Möglichkeiten, Bedürfnisse, Orientierungen und Interessen der Schüler:innen

1.1 Lernangebote

- ermöglicht Wahlmöglichkeiten
- bietet differenzierte (Frei-)Arbeitsmaterialien, auch mit digitalen und virtuellen Zugängen

1.2 Wahrnehmung und Diagnostik

- bietet Methoden zur Erhebung der Lernausgangs- und Lebenslagen an

- bezieht Erkenntnisse sowie Ergebnisse der individuellen Diagnostik ein (z.B. pädagogische und psychologische Diagnostik, Förderdiagnostik etc.)

1.3 Förderung

- orientiert sich an den individuellen Lern- und Entwicklungsplänen der Schüler:innen mit anerkannten Förderbedarfen sowie weiteren Unterstützungsbedarfen
- nutzt Instrumente der individuellen Diagnostik wie z.B. Dokumentation durch Lerntagebücher, Wochenpläne, (digitalen) Schülerportfolio oder Kreativprodukte
- bietet Förderangebote im Rahmen der Unterrichtsgestaltung

2. Kooperation

- *aller Schüler:innen einer Lerngruppe am gemeinsamen Lerngegenstand und aller Professionellen im Kontext Schule.*

2.1 Schüler:innen

- nutzt Formen und Methoden des kooperativen Lernens (z.B. Green/ Green 2012)
- nutzt wiederkehrende, vertraute gemeinsame Rituale

2.2 Der Professionellen

- berücksichtigt die professionelle Passung (Wocken 2013, 113) im interdisziplinären Team-Teaching (Lehrkräfte, Förderpädagog:innen, Schulbegleiter:innen)
- pflegt die Zusammenarbeit mit schulischen Unterstützungssystemen (Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge bzw. -Pastoral, Beratungszentren etc.)

2.3 Erziehungsberechtigte

- pflegt den Kontakt im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- bezieht die Erziehungsberechtigten als Expert:innen ihres Kindes bei der Planung von Unterrichts- und Unterstützungsmaßnahmen ein

3. Binnendifferenzierung

- *im gemeinsamen Unterricht ist auf unterschiedlichen Ebenen die Regel*

3.1 Unterrichtsmethoden

- ermöglicht differenzierte Räume und Zeitfenster
- nutzt differenzierte Unterrichtsmethoden und -medien
- berücksichtigt unterschiedliche Zugangs- und Aneignungsformen im Blick auf die Ressourcen der Schüler:innen und weist diese aus, zum Beispiel (Schweiker 2012, 41-44)
 - 3.1.1 basal-perzeptiv (mit allen Sinnen)
 - 3.1.2 konkret-handelnd
 - 3.1.3 anschaulich-modellhaft
 - 3.1.4 abstrakt-begrifflich

3.2 Sozialformen

- bietet differenzierte, auch im Blick auf Gender, Kultur, Religion oder Ability sensible Sozialformen an (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)
- ermöglicht Beteiligungsformen und Gruppenbildungen, die auch Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Deutsch als Zweit- oder Drittsprache, AD(H)S, Autismusspektrumsstörung, etc.) gerecht werden
- ermöglicht soziale Teilhabe in präsentischen, digitalen und hybriden Formaten
- praktiziert nach Lernvoraussetzungen differenzierte Lernevaluationen und Leistungsnachweise
- berücksichtigt Phasen der Freiarbeit

3.3 Der Kommunikationsformen

- berücksichtigt je nach Bedarf grundständige Sprach- und Kommunikationssysteme, zum Beispiel
 - 3.3.1 Fremdsprachen
 - 3.3.2 (Deutsche) Gebärdensprache
 - 3.3.3 Blindenschrift (Braille), Audio-Version oder an das Sehvermögen angepasste Schriftformen
 - 3.3.4 Taubblindenschrift (Lormen) und taktile Kommunikation
 - 3.3.5 Basaler Dialog (Kommunikation über Körper und Hautkontakt)
 - zeigt Möglichkeiten des basalen Dialogs auf, der auch die Nahsinne der Haut (somatischen), der über das Knochensystems übertragenen Schwingungen (vibratorischen) und der über das Vestibulärsystem des Innenohrs empfundenen Bewegungen im Raum (vestibulär) Zugänge berücksichtigt
 - 3.3.6 lautsprachunterstützende Gebärden
 - 3.3.7 unterstützte Kommunikation (UK)
 - 3.3.8 Körpersprache
 - 3.3.9 gestützte Kommunikation
 - 3.3.10 Leichte oder einfache Sprache
 - passt die Schriftsprache und die Lehrer:innensprache in Form der einfachen Sprache oder der standardisierten Leichten Sprache an das Leistungsvermögen der Schüler:innen an
 - 3.3.11 Visualisierungen
 - nutzt Formen der Visualisierung wie z.B. Bildsprache, Piktogramme, Schriftvergrößerung, Kontrasteinstellungen oder Farbfilter.
 - nutzt sprachfördernde und unterstützende Methoden, wie z.B. „Sprachstarter“ (<https://inklusive-shop.ariadne.de/kommunikation/sprach-starter/>)
 - 3.3.12 Auditive Unterstützung
 - nutzen Formen der auditiven Unterstützung, wie z.B. automatische Sprachausgabe oder barrierefreie PDF-Dokumente.

3.4 Nachteilsausgleich/ Diversitätsdimensionen

- berücksichtigt Nachteilsausgleiche für Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen
- ermöglicht (als Ausnahme) eine zeitliche, i.d.R. für Projektphasen befristete, äußere Differenzierung auf der Grundlage einer zureichend (diversitäts-, förder-, psychologisch-)pädagogischen Begründung

3.5 Der Befähigung

- fördert nach den Niveaus der Bildungsgänge ein zieldifferenziertes Lernen und weist dieses aus.
- bereitet die Inhalte nach Niveaus und Lernvoraussetzungen differenziert auf

4 Bildungsstandards

- *orientieren sich an den für die einzelnen Schüler:innen und die Schularten gültigen Kompetenzen und Bildungs- bzw. Lehrplänen*

4.1 Der Kompetenzorientierung (u.a. Klafki 1985))

- beziehen sich auf die allgemeinen Bildungsstandards
- sind kompetenz-, statt defizitorientiert ausgerichtet (förderpädagogisches Prinzip)
- berücksichtigt und würdigt die individuellen Lernvoraussetzungen und -fortschritte

4.2 Der allgemeinen Bildungs- und Lehrpläne

- bezieht sich auf die relevanten Kompetenzen und Inhalte des Faches
- berücksichtigt übergreifende Bildungsaspekte (prozessbezogene Kompetenzen, Leitperspektiven, Frageimpulse, Demokratieleitfäden etc.)
- orientiert sich an den für die Schüler:innen mit Anspruch auf ein förderpädagogisches Bildungsangebot gültigen Standards

4.3 Der sonderpädagogischen Bildungspläne

4.3.1 Der Bildungsgänge LERNEN und GEISTIGE ENTWICKLUNG

4.3.2 Der Rahmenpläne (ohne Fachpläne Religion) der Förderschwerpunkte

4.2.2.1 Sehen

4.2.2.2 Emotional-soziale Entwicklung

4.2.2.3 Sprache

4.2.2.4 Hören

4.2.2.5 körperliche und motorische Entwicklung

4.2.2.6 Unterricht kranker Schüler:innen

- berücksichtigt für die Schüler:innen mit anerkanntem Förderbedarf

4.2.3 die Standards des Faches (konfessionelle Religionslehre)

4.2.4 die forderspezifischen Bildungsbereiche der sonderpädagogischen Bildungspläne

5 Pädagogische Prinzipien

- *auf der Grundlage einer allgemeinen Pädagogik und (Fach-)Didaktik in inklusions-, sonder- und religionspädagogischer Perspektive*

5.1 Der Subjektorientierung

- *geht korrelationsdidaktisch bewusst von den Lernvoraussetzungen der Schüler:innen aus*
- *berücksichtigt die Entwicklungsmöglichkeiten, Interessen und Lebenswelten der Schüler:innen*

5.2 Der Diversitätsorientierung (D. Prengel/ www.inrev.de)

- wertschätzt Vielfalt und anerkennt Differenzen als gleichwertig an
- berücksichtigt intersektionale Zusammenhänge der Diversitätsdimensionen Alter, Kultur, Dis/Ability, Geschlecht und Religion/ Weltanschauung.
- bezieht die Diversitätsorientierung nicht nur auf Schüler:innen, sondern auch auf Lehrer:innen, Schulpersonal, Eltern, Schule und Gesellschaft.
- berücksichtigt differenzsensibel die zentralen Diversitätsdimensionen

5.2.1 Gender

5.2.2 Kultur

5.2.3 Alter

5.2.4 Befähigung (Dis/Ability)

5.2.5 Sozio-Ökonomie

5.2.6 Religion / Weltanschauung

5.3 Der Entwicklungslogik (Feuser 2005)

- orientiert sich bei allen Kindern und Jugendlichen an der allgemeinen Entwicklungslogik
- bestimmt für die Lerngruppe und für einzelne Schüler:innen die Zone der nächsten Entwicklung (L. Wygotski)

5.4 Elementarisierung (Schweitzer 2019)

- elementarisiert die Unterrichtsplanung und -durchführung nach
 - 5.4.1 Strukturen des gemeinsamen Lerngegenstandes
 - 5.4.2 Erfahrungen der einzelnen Schüler:innen
 - 5.4.3 Zugängen der einzelnen Schüler:innen
 - 5.4.4 Wahrheiten des theologischen Lerngegenstandes
 - 5.4.5 Lernformen, die von den Lehrkräften den Schüler:innen angeboten werden

5.5 Exemplarität des Unterrichtsentwurfs

- weist darauf hin, dass die Ideen des Unterrichtsentwurfes im Blick auf die konkrete Lerngruppe und die individuellen Schüler:innen auf Verwendbarkeit überprüft werden müssen
- ermöglicht unterschiedliche Bausteine und Differenzierungen, die von den Lehrer:innen zusammengestellt, verändert und ergänzt werden müssen

Literatur

Feuser, Georg: Behinderte Kinder und Jugendliche: Zwischen Integration und Aussonderung.

2. Aufl., Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft (1995) 2005.

Green, Norm/ Green, Kathy: Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium: Das Trainingsbuch. 7. Aufl., Seelze: Kallmeyer/ Klett 2012.

Klafki, Wolfgang: Neuere Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim: Beltz 1985.

Schweiker, Wolfhard: Arbeitshilfe Religion inklusiv: Grundstufe und Sekundarstufe I. Basisband: Einführung, Grundlagen und Methoden. Im Auftrag der Religionspädagogischen Projektentwicklung in Baden und Württemberg (RPE) hg. von Rupp, Hartmut/ Hermann, Stefan. Stuttgart: Calwer 2012.

Schweiker, Wolfhard: Prinzip Inklusion: Grundlagen einer interdisziplinären Metatheorie in religionspädagogischer Perspektive. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2017.

Schweitzer, Friedrich/ Haen, Sara/ Krimmer, Evelyn: Elementarisierung 2.0: Religionsunterricht vorbereiten nach dem Elementarisierungsmodell. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht 2019.

Wocken, Hans: Das Haus der inklusiven Schule: Baustellen – Bauplane – Bausteine.

3. Aufl., Hamburg: Feldhaus 2013.

Autor: PD Dr. Wolfhard Schweiker, Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart; Privatdozent Universität Tübingen; 11.06.2021